

Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsgefechtsausbildung

Autor(en): **Seiler, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 50

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armeestab unterhielt anfangs Juli dieses Jahres folgende Lager:

Desinfektionslager für Militär und Zivil	2
Heimschaffungslager	1
Quarantänenlager	4
Auffanglager für Zivil	22
Lager für Schweizer Rückwanderer	3

Das Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung betreut gegenwärtig 363 Interniertenlager und Internierten-Detachements mit einem Bestand von 39 185 Militärinternierten und Militärflüchtlingen.

Die Polizeiabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements übernimmt vom Territorialdienst die Zivilflüchtlinge und unterhält zu dem

Zwecke gegenwärtig 65 Lager mit einem Flüchtlingsbestand von 11 646.

Aus den Lagern des Territorialdienstes kommen keine Lagerinsassen zum Arbeitsdienst, weil dort die Desinfektion und die Quarantäne durchgeführt werden. In diese Zeit fällt auch die Personalaufnahme.

Die Militärinternierten und Militärflüchtlinge des Kommissariats für Internierung und Hospitalisierung befinden sich im Arbeitseinsatz oder Studierende in Gymnasial- und Hochschullagern.

Die Zivilflüchtlinge der Polizeiabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements sind im Arbeitseinsatz oder in Heimen.

Ueber dem ganzen Flüchtlingswesen steht eine vom eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement eingesetzte eidgenössische Sachverständigenkommission für Flüchtlingsfragen. Diese setzt sich zusammen aus einem Ausschuss für Rechtsfragen, einem solchen für geistige Betreuung, einem Ausschuss für Unterkunft, Verpflegung und materielle Fürsorge, einem Ausschuss für Weiterwanderung und einem solchen für Kinderangelegenheiten. In diesen sind alle Parteien, Konfessionen, Hilfswerke, Wissenschaften und Departemente inklusive Armee, Territorialdienst und Rotes Kreuz, vertreten.
S.

Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zuggefechtsausbildung

(Fortsetzung.)

(Zusammengestellt und bearbeitet für den «Schweizer Soldat» v. Hptm. M. Seiler.)

Aufgabe 14:

Uebungszweck: Verfolgung. (Uebung auf Gegenseitigkeit.)

Truppen: Blau: 1 Gefechtszug + 1 Mg. Gr. Rot: 1 Halb-Zug + 1—2 Lmg.

Allg. Lage: Nach erbittertem Kampf ist der Fei. im eiligen Rückzug nach E. Die Fühlung mit ihm ist nicht mehr vorhanden. Die Kp. X. setzt die Verfolgung über das Dorf A. hinaus fort. (Ist durch den Schiedsrichter bekannt zu geben.)

Besondere Lage des 2. Zuges: (wird gespielt.) (s. Kroki Nr. 1.) Die Kp. im Angriff durch den Wald erreicht soeben mit den vordersten Teilen des 2. Zuges (1. Gr. dicht dahinter Zugstrupp mit Zugstrupp) den E. Rand des Waldes B. Die übrigen Teile des Zuges, vor allem die Mg. Gr. sind noch weit zurück. Vorn rt. 1. Zug, lk. 2. Zug beiderseits des Waldweges. 3. Zug folgt dem 1. Zug.

Uebungsverlauf:

I. Teil: Bei Uebungsbeginn (der Schiedsrichter gibt dem Zgf. nach dem

Kroki Nr. 1.

Einnehmen der Ausgangslage bekannt: «Die Uebung beginnt») geht der Zug im Walde vor und erreicht im frischen Draufgehen den Waldrand.

Einlage: (100 Meter vor dem Waldrand durch den Schiedsrichter bekannt zu geben) «Im Wald rt. drüben wird noch gekämpft, dort krachen Handgranaten, 200 Meter weiter lk. von ihnen schießt dem Tone nach ein fei. Mg. Jetzt sehen sie wenige 100 Meter vor sich zurückgehenden Feind in offenem Gelände.

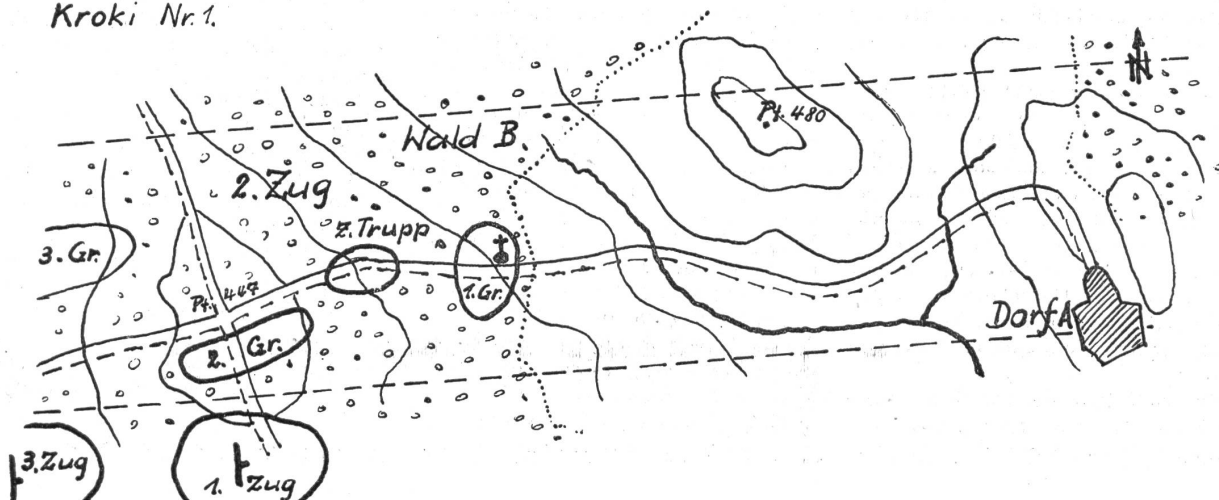
Lösung: Der Zgf. befiehlt: «1. Gr. Feuer auf den zurückgehenden Fei. aufnehmen. Ich gewinne mit den übrigen Teilen des Zuges die Höhe halb-links.» Die 1. Gr. eröffnet von einer noch gedeckt im Walde liegenden Stellung aus das Feuer auf den abziehenden Gegner. Alles schießt. Große Feuergeschwindigkeit.

Zgf. hat sich inzwischen mit dem Zugstrupp etwas lk. von der 1. Gr. verschoben, er befiehlt seinem Zugstrupp: «Melder A. die 2. und 3. Gr. sofort herbeiholen! Melder B. den

Führer der Mg. Gr. hierherbringen. Melder C. beobachtet feindwärts und meldet alle fei. Bewegungen. Melder D. beobachtet, wie es in unserer lk. Flanke aussieht.»

Feind: Bei Uebungsbeginn stellt Rot eine auf Dorf A. zurückgehende Kp. dar. Sobald von Blau die ersten Schüsse fallen, erwidert Rot das Feuer und geht unter gegenseitiger Feuerunterstützung zurück bis an den W. Rand von Dorf A. und nach Pt. 480. Kurze Sprünge und viel Bewegung. Dort wo das Gelände flach ist und keine Dekkung bietet, von Nebelgranaten Gebrauch machen. Zum Schlusse des II. Teiles der Uebung hält Rot Dorf A. und die Höhe Pt. 480. Ein rotes Mg. feuert jenem Busch unterhalb von Pt. 480.

Bemerkungen zum I. Teil. (für die Schiedsrichter bei Rot und Blau.) Sobald der Fei. das Feuer eröffnet, ist dies durch kurze Pfliffe aus der Signalpfeife Blau bekannt zu geben. Der Fei. wird den Waldrand grob abstreuen, wenn die 1. Gr. gut gefarnt in Stellung



liegt. Fei. Waffenwirkung ist dann gering. Ist die erste Gruppe zu weit vorn am Waldrand oder gar vor dem Wald-

rand in Stellung gegangen, so wird sich das gesamte fei. Feuer auf sie vereinigen. Starke Verluste sind dann anzu-

sagen. Auch beim Zugstrupp Massierung und unkriegsmäßiges Verhalten bestrafen. (Fortsetzung folgt.)

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen

Die bedeutende Stellung, die der britische Panzerkampfwagen «Valentine» unter der im zweiten Weltkrieg besonders stark entwickelten Panzerwaffe einnimmt, läßt sich durch zwei charakteristische Merkmale kennzeichnen, und zwar erstens durch seine überdurchschnittliche Lebensdauer, und zweitens durch seine hohe mechanisch-technische Vollkommenheit und Verlässlichkeit. Im Kriege sind Ausrüstung und Waffen einer Armee ständig Neuerungen und Verbesserungen unterworfen. Es ist daher vielsagend, wenn die Produktion des «Valentine»-Panzerkampfwagens ohne größere grundlegende Aenderungen seit dem Jahre 1940 bis zum heutigen Zeitpunkt aufrecht erhalten worden ist.

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen wurde im tunesischen Feldzug im Jahre 1942-43 bei der 1. und 8. britischen Armee zum letzten Male als Frontkampfwagen eingesetzt. Gleichwohl wurde die Produktion dieses hervorragenden Tanks nicht eingestellt, da sein Fahrgestell besonders als Selbstfahrlafette und Geschütztraktor Verwendung findet. Zu diesem Zweck wurden Motor, Zwischenwelle, Getriebe, Laufrollen und Gleiskette des ursprünglichen Modells beibehalten. Nur Panzerung und Geschützturm wurden geändert, um seiner neuen Zweckbestimmung gerecht zu werden.

Eine präzise Klassifizierung des «Valentine»-Panzerkampfwagens ist schwierig. Obwohl er ursprünglich als Panzerkampfwagen gebaut worden war, so wurde er in der Praxis doch so ziemlich für jede militärische Aufgabe eingesetzt. Er ist so richtig das «Mädchen für Alles» der britischen Panzerkampfwagenwaffe.

Als Panzerkampfwagen gilt der «Valentine» heute als veraltet. Die Bedürfnisse des modernen Krieges stellen größere Anforderungen an Geschwindigkeit, Bewaffnung und Panzerung. Vergleicht man die neuesten Tanks mit der «Valentine», so stellt man fest, daß es sich hierbei um einen Kleinpanzerwagen handelt. Der Vergrößerung, dem Gewicht und dem Motor sind praktische Grenzen gesetzt. Es ist unvermeidlich, daß im Laufe von 5 Jahren Neuerungen und Aenderungen an dem ursprünglichen Modell vorgenommen wurden. Man kann daher ruhig von rund 10 «Valentine»-Modellen sprechen. Die Mehrzahl dieser Abweichungen waren kleinerer Natur und haben dem ur-

sprünglichen Modell keine grundlegenden Aenderungen gebracht.

Der «Valentine»-Panzerkampfwagen stammt direkt vom Modell «A. 9» oder «Kreuzer-Tank Mark I» ab. Letzterer wurde in der ersten Zeit des gegenwärtigen Krieges in Frankreich und Nordafrika eingesetzt. Der 138 PS starke Sechszylinder-Benzinmotor ist bei beiden Typen der gleiche geblieben. Ferner haben beide Modelle einige charakteristische Merkmale gemeinsam, und zwar die beidseitige Gleiskettenaufhängevorrichtung mit den sechs Laufrollen, wobei die zwei vorderen und hinteren Laufrollen größer sind als die mittleren, und die drei Führungsrollen dem oberen Teil der Gleiskette den notwendigen Halt verleihen.

165 Kilometer-Aktionsradius.

Die Dimensionen des «Valentine»-Panzerkampfwagens sind: 5,42 Meter lang, 2,67 Meter breit, 2,15 Meter hoch. Seine Silhouette bietet deshalb der feindlichen Panzerabwehr ein schlechtes Ziel. Das Gewicht des «Valentine»-Tanks beträgt 17 Tonnen; er hat eine maximale Geschwindigkeit von 25 Std./km. Die mitgeführte Treibstoffmenge beträgt 280 Liter, und sein Aktionsradius 160—165 Kilometer. Die Besatzung besteht aus drei Mann, dem Fahrer, dem Kanonier und dem Panzerwagenchef. Letzterer betätigt sich auch als Munitionswart und Funker. Diese Mannschaftsunterbringung erwies sich

jedoch als sehr unpraktisch, weshalb in den später entwickelten Modellen Platz für einen vierten Mann geschaffen wurde, der nun die Chargen des Munitionswartes und des Funkers übernahm. Die Bewaffnung besteht aus einer Zweipfünderkanone (40 mm) und einem «BESA»-Maschinengewehr. Beide Waffen sind in dem um 360° elektrisch drehbaren Geschützturm koaxial montiert. Ueberdies ist ein Nebelwerfer (Kal. 50,8 mm), ein Bren-Gewehr und ein leichtes Maschinengewehr vorhanden. Die Panzerung betrug beim ursprünglichen Modell am Bug 60 mm, und am Geschützturm 65 mm; diese Panzerung variierte bei den verschiedenen späteren Modellen.

Eine weitere Neuerung gegenüber dem ursprünglichen Modell bestand in der Verwendung eines Dieselmotors. Es wurden verschiedene Motortypen ausprobiert; die größte Zahl der «Valentine»-Panzerkampfwagen wurde mit

GMC-Sechszylinder-Zweitaktmotoren

ausgerüstet. Dieser entwickelte eine Leistung von 138 PS. Die Ersetzung des Benzinmotors durch einen Dieselmotor bewirkte eine höhere Geschwindigkeit. Die Panzerung wurde ebenfalls verstärkt. Ein weiterer Vorteil der Verwendung des Dieselmotors stellt die verminderte mitzuführende Treibstoffmenge dar; diese beträgt nun nur noch 145 Liter. Eine große Anzahl von «Valentine»-Panzerkampfwagen mit GMC-Dieselmotoren wurde in Kanada herge-



«Valentine»-Panzerkampfwagen in Aktion.